

Zweiter Sonntag nach Weihnachten B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,
einmal klagte ein Bauer einem Mönch sein hartes Schicksal: "Schau, die Flut hat mein ganzes Haus zerstört. Wenn ich nun wieder mit dem Aufbau beginne, kann es passieren, dass ich darin nur einen Tag wohnen kann, weil eine neue Flut kommt!". Der Mönch antwortete: "Ja, aber immerhin hattest du dann diesen einen Tag..."

Es mag uns, liebe Schwestern und Brüder, als ein schlechter Trost erscheinen, wie lange man unter Umständen arbeiten muss, nur um einen Tag genießen zu können. Dennoch, das Glück hier auf Erden ist immer nur ein Moment, der manchmal ein wenig länger oder kürzer andauert. Letztlich macht das keinen großen Unterschied. Wenn ein Problem sich löst, entsteht bald ein neues. Die ewige, immerwährende Ruhe findet der Mensch hier auf Erden nicht.

Oder, wozu sind wir denn überhaupt heute hier? Wir beten das Kyrie.

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,
alles hätte doch auch anders kommen können!

Warum musste der Sohn des allmächtigen Gottes in solchem Elend zu Welt kommen?

Warum durfte er weder Reichtum noch ein gemütliches Leben genießen?

Warum musste er so unglücklich sterben?

Sogar den Siegeszug seiner Lehre hatte er während seines Aufenthaltes auf Erden nicht erlebt.

Ebenso kann jeder Mensch die Kette der Schwierigkeiten des eigenen Lebens reflektieren und fragen, warum er so selten Glück hatte? Es gibt viele Fragen die uns niemand beantworten kann. Übrigens, gerade die wichtigsten und interessantesten Fragen fallen genau in diese Kategorie. Jedes Jahr lernt die Menschheit etwas dazu, meist aber durch eigenes Versagen. Wirkliches Glück hat man nur sehr selten.

Manchmal wäre doch gar nicht so viel nötig, um die Lebenslage zu verbessern! Einmal ein Volltreffer bei den Lottozahlen – nur ein einziges Mal – oder das Wissen um einen vergrabenen Schatz...

Vielleicht wäre es für das Glück eines jungen Mann ausreichend gewesen, nur einmal auf der Straße das zufällig vorbeigehende Mädchen anzusprechen; einer Frau hätte es vielleicht entscheidend geholfen, einen jungen Mann auf der Parkbank nach dem Weg zu fragen, um die Liebe ihres Lebens zu finden. Aber meist erkennt man diesen Moment nicht und läuft aneinander vorbei...

Ein Jahr neigt sich wieder dem Ende zu. Wir sind schon gewöhnt, dass gute Neuigkeiten seltener sind als schlechte. So war es auch im vergangenen Jahr, denn neben kurzen Glücksmomenten besteht das Leben aus Verlusten, Aufgeben und Loslassen. Aber, so wie die Psychologen lehren, sollte man sich nach den Verlusten im Alltag möglichst schnell wiederfinden. Wir sollten den Kontakt mit der Realität nicht verlieren, weil wir uns dadurch auf die Probleme konzentrieren, die wir lösen können.

Andernfalls werden wir in einen Strudel von Fragen ohne Antworten gesogen, bis wir mit uns selbst nicht mehr zurechtkommen. Als zeitliche Wesen müssen wir nicht alle Fragen beantworten. Für uns ist das Ende gleichzeitig der Anfang von etwas Neuem, sogar dann, wenn das Neue scheinbar unangenehm anders ist als Alte, schon bekannte, das wir still erhofften.

Liebe Schwestern und Brüder, auch das neue Jahr kommt zu uns mit neuen Verlusten und Problemen, aber vielleicht auch mit kleinen Freuden, mit einem kleinen Glück und Trost. Es klingt wohl ein bisschen traurig, aber ehrlich gesagt, muss es auch traurig klingen. Denn die Welt nicht ist in der Lage, das zu bieten, was uns wirklich fehlt. Deswegen erwarten wir doch die neue Erde und den neuen Himmel! Wir warten auf die Wiederkunft unseres Gottes, um uns selbst wieder in ihm zu finden, um alles wiederzufinden, was wir einst verloren haben. Amen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute im neuen Jahr!